

# büwo

GZA/PPA - 7007 Chur  
Nr. 45, 8. November 2017  
Büwo online:  
buendnerwoche.ch

Planung & Einrichtung lista office LO



Büroplanung **EUGENIO**  
fürs Büro AG  
www.eugenio.ch

bündner woche

Ihr Partner für sämtliche Malerarbeiten!

**MALER // LÜTSCHER**  
100 JAHRE CHUR



Deutsche Strasse 35 // 7000 Chur  
T 081 354 90 50 // F 081 354 90 55  
info@maler-luetscher.ch  
www.maler-luetscher.ch

**ERFAHRUNG QUALITÄT GARANTIE**

Die Sanierungsprofis für Bäder + Duschen im Bündnerland!

**24h** Bad-sanierung



Weststrasse 9 | CH - 7205 Zizers  
Info-Tel.: 0041 (0) 81 302 48 09  
www.grischa-haustechnik.ch

am Ottoplatz in Chur  
081 250 55 15  
www.otello.ch

Gutschein als Weihnachtsgeschenk



**PLAYHAIR** SPONTAN & FAIR



STEINBOCKSTRASSE - CHUR  
T 081 252 61 61 PLAYHAIR.CH

**LANGER SAMSTAG**

11.11.2017  
langersamstag.ch

**A&M AG**  
RECYCLING CENTER

**AKTEN-/ UND DATENTRÄGERVERNICHUNG**

Alte Vazerstrasse 10  
7203 Trimmis  
Gratis-Tel. 0800 300 450  
www.recycling-center.ch

**EINFACH SICHER VERNICHTET**

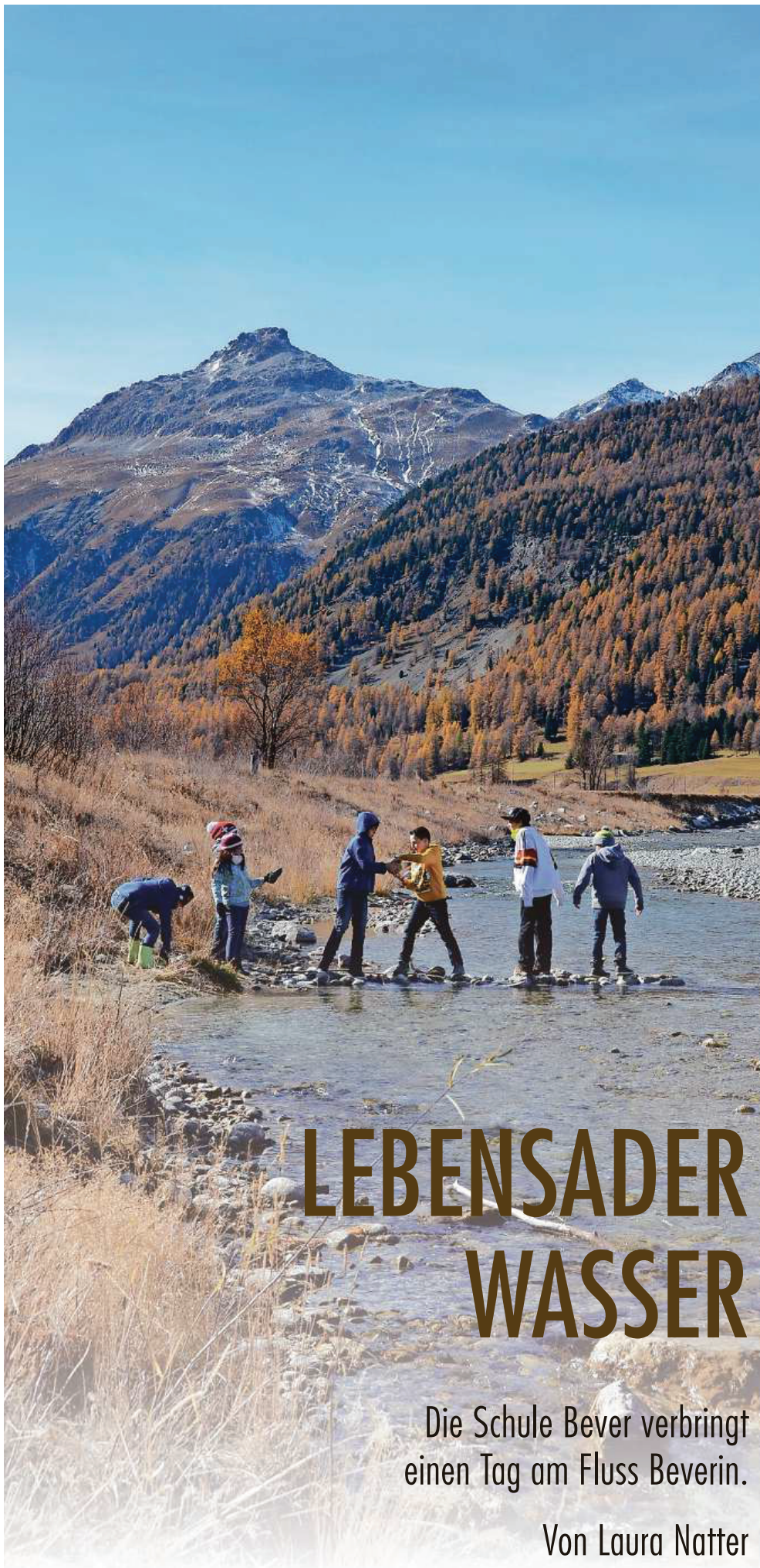
wieland-schiers.ch

**Schlafen**  
natürlich & gesund



**wieland**  
innen und aussen ag





# LEBENSADER WASSER

Die Schule Bever verbringt  
einen Tag am Fluss Beverin.

Von Laura Natter

*Brückenbauer: Die Viert- und Fünftklässler entdecken das Element Erde, indem sie mit Steinen eine Brücke bauen. Bilder Laura Natter*

Es liegt schon Schnee auf der Wiese. Die Lärchen leuchten orange, der Himmel stahlblau. Es ist still. Nur leise hört man den Fluss neben der Wiese vorbeirauschen. Es ist morgen, und der Tag beginnt nur langsam, sich zu entfalten. Doch plötzlich Kinderstimmen. Immer lauter und lauter werden sie, ein Wirrwarr aus sprechen, diskutieren, lachen breitet sich aus. Dieses Stimmengewirr gehört zu den Schülern von Bever im Engadin. 35 Kinder vom Kindergarten bis zur fünften Klasse verbringen diesen Schultag im revitalisierten Mündungsbe-  
reich vom Beverin in den Inn. An ihrem Heimatfluss also.

Grund dafür ist der Perlentag vom WWF Graubünden. Die beiden Umweltbildnerinnen Nicole Ackermann und Edith Albin empfangen die Kinder auf der Wiese neben dem Beverin und betonen gleich zu Beginn: «Wir wollen, dass ihr euren Fluss in seiner ganzen Vielfalt kennenlernt.» Der Perlentag findet im Rahmen des Gewässerperlenprojekts des WWF Graubünden statt. An diesem Tag entdecken die Kinder ihr Fliessgewässer, das einen besonderen ökologischen Wert hat und für die heimische Pflanzen- und Tierwelt unverzichtbar ist.

«Ich erzähle euch jetzt die Geschichte der Fee Serafina», flüstert Ackermann geheimnisvoll. Die Kinder schauen sie an, gespannt und neugierig. Die Fee Serafina erzählt von vergangenen Tagen, in denen der Beverin einfach so floss, wie er wollte. Er hüpfte über Steine, er sprudelte breit durch die Engadiner Landschaft und bahnte sich seinen Weg in den Inn. «Der Beverin hatte ganz viele Freunde – Tiere und Pflanzen –, die hier lebten. Heute findet man nur noch ganz wenige dieser Freunde hier», erzählt Serafina traurig. Der Fluss wurde nämlich vor vielen Jahren eng zusammengedrängt und vom Menschen verändert. Ihm war es unwohl, er produzierte plötzlich viel Schlamm, und das Wasser konnte sich nicht mehr selber reini-





Fühlen, erleben und lernen: Die Schüler aus Bever entdecken ihre Gewässerperle auf spielerische Weise.

gen. «Jetzt hat man dem Beverin aber wieder Platz gegeben. Er darf nun die ganze Landschaft einnehmen und Kiesbänke gestalten.» Der Beverin ist wieder ein mäandrierender Fluss, ein Gewässer, das geschwungen und bogenförmig fliesst. Und damit auch Trinkwasser generiert. Stille. Die Kinder hören aufmerksam zu. «Wie die Geschichte ausgeht, erfahrt ihr später», unterbricht Ackermann.

Zurück in die Gegenwart. Jetzt gibt es zuerst einen Spaziergang. Der Gemeindepräsident von Bever, Fadri Guidon, führt die Schüler an einen Flussabschnitt, bei dem auf der einen Seite der kanalisierte Fluss und auf der anderen Seite ein revitalisiertes Teil-

stück zu sehen sind. «Wieso ist der Beverin oben schmal und unten breit?», fragt Guidon in die Runde. «Weil sie ihn oben verbaut haben», antwortet ein Mädchen. Guidon erklärt, dass man früher den Fluss nicht einfach kanalisierte, weil man dem Beverin etwas Böses wollte. «Die Leute früher brauchten Landwirtschaftsland, damit sie genügend zu essen hatten», so Guidon. Die Konsequenz war, dass der Fluss eingeeengt werden musste und so Land gewonnen werden konnte. Das Problem bei einem kanalisierten Fluss sei jedoch, dass er viel Material mitnehme, welches nicht entweichen könne und es bei starken Regenfällen zu Überschwemmungen komme, erklärt Guidon. Die beiden Situationen des Beverins spielen die Kinder in zwei Wasserspielen nach. Ackermann und Albin holen ein langes oranges Kletterseil hervor. Die Kinder stellen sich in Reihe und Glied am gespannten Seil auf. Sechs Kinder spielen nun starker Regen. Die Kinder am Seil – der Fluss – werden nun eingepfercht. Eingeeengt. Immer enger und

enger rücken sie zusammen. Plötzlich fallen die ersten Kinder um. Die Schüler brechen wie ein Fluss aus dem Damm. Unkontrollierte Situation. Hochwasser. Zerstörung. Nicht allen Kindern ist dieses Spiel geheuer. Die Problematik, die Guidon angesprochen hat, erfahren die Kinder nun am eigenen Leib. Beim zweiten Spiel hüpfen und springen die Schüler auf der ganzen Wiese umher. Sie sind frei, dürfen sich bewegen, wie sie wollen. Schnell, langsam, miteinander oder alleine. Die Kinder verkörpern Wasserperlen – einzelne Tropfen –, die sich ganz nach ihrem Willen im Fluss bewegen. In der Gesamtheit sind die Kinder ein natürlicher, frei fließender Fluss. Genau wie der Beverin im Mündungsbereich zum Inn. Er zählt deshalb zu den Schweizer Gewässerperlen.

Der WWF Graubünden setzt sich für diese Gewässerperlen ein. In einer Studie wurden im Kanton Graubünden 12 Fließgewässer lokalisiert, die in ihrer Form natürlich oder revitalisiert sind und deswegen für die gesamte Flora und Fauna eine grosse Bedeu-

Anzeigen

**Caviezel Transport AG**

› Muldenservice von Arosa – Zizers

081 632 30 00 | caviezel-transport.ch

**BDP PBD**  
In die Regierung.

«Gamsbrunft» mit Andreas Felix

18. November 2017  
Anmelden: bdp-gr.ch

«Khusch au?»

Adventskranz selbstgemacht  
Workshop 23. / 24. & 27.11.2017

**INF LUR**  
DAS GANZE JAHR

Ihr Blumenladen in der Grabenstrasse.  
Patrick Müller • Chur • 081 353 27 47 • www.influr.ch





Müde, aber glücklich: Die Kinder posieren am Ende des Tages hinter ihren «Perlen», den Steinmagneten.



rechts auf. Da sitzen nämlich schon drei Kindergärtler mit einer Lehrerin und schneiden Kartoffeln und Karotten in Scheiben. Auch das hat etwas mit dem Element Feuer zu tun. Zusammen mit Ackermann und Albin kochen die Kinder auf dem offenen Feuer Äplermagronen. Die Zutaten kommen ins Wasser, etwas Gewürze dazu und kochen lassen. Zum Schluss noch etwas Rahm und eine gute Portion Alpkäse. Die Kinder sind hungrig und ruckzuck ist ein grosser Teil der Äplermagronen in den Mägen verschwunden.

Wie geht eigentlich die Geschichte von Serafina aus? «Serafina schenkt uns zum Schluss eine Perle.» Gemeint ist damit ein Stein, oder besser gesagt zwei Steine, die die Kinder am Fluss sammeln. Ein Stein geht an die Wasserfee Serafina. Sie wird irgendwann nach Bever zurückkehren und den Einwohnern ein Geschenk mitbringen. Ob das etwas mit den gesammelten Steinen zu tun hat, wird sich zeigen. Auf den anderen Stein kommt ein Magnet, und die Kinder dürfen ihren selbst gefundenen Stein nach Hause nehmen. Damit sie sich an den Perlentag und die Schönheit ihres Beverins erinnern.

## GRAUBÜNDENS WASSERPERLEN

Die «Bündner Woche» startet eine neue Serie zu den Gewässerperlen in Graubünden. Der WWF Schweiz hat insgesamt 64 Flüsse und Bäche in der ganzen Schweiz als Gewässerperlen bestimmt. Gemeint sind damit Fließgewässer, die in ihrer Form natürlich sind, die einen dynamischen Lebensraum bieten und so für die heimische Flora und Fauna von grosser Bedeutung sind. In Graubünden gibt es zwölf dieser Perlen. Die «Büwo» wird zusammen mit dem WWF Graubünden diese zwölf Fließgewässer besuchen und jeden Monat über ein Gewässer berichten.

Erfahren Sie mehr zu den Gewässerperlen in Graubünden unter [www.wwf-gr.ch](http://www.wwf-gr.ch).

tung haben. Sie bieten einen vielfältigen und dynamischen Lebensraum, sind meist unverbaut und werden nicht genutzt.

Wie bereits definiert, kann auch ein revitalisiertes Fließgewässer oder ein Teil davon als Gewässerperle gelten. So auch der Beverin. Die Gemeinde Bever stand 2010 vor der Frage, ob sie die Inndämme sanieren wollte, oder ob der Inn bei Bever und ein Teil des Beverins renaturiert werden sollten. Die Stimmbewölkerung entschied sich für die Revitalisierung. Die Gewässerabschnitte wurden daraufhin ausgeweitet, so dass Auengebiete entstehen konnten und verschiedene Tier- und Pflanzenarten wieder an den Beverin und Inn zurückkehrten. Dazu zählt auch der Biber.

Um sich entfalten zu können, benötigt der Biber natürliche oder revitalisierte Gewässer. Am Inn und Beverin findet er nun solche Abschnitte. Ein Fluss agiert als Lebensader, als Lebensraum, in dem nicht nur das Wasser, sondern alle Elemente mitspielen und für eine dynamische, ausgewogene Umgebung unverzichtbar sind. Nur in einem lebendigen Raum können sich Tiere und Pflanzen entfalten.

Das wollen auch die Umweltbildnerinnen Albin und Ackermann den Kindern vermitteln. Deswegen starten sie einen Workshop, bei dem die Schüler die vier Elemente auf spielerische Weise um den Beverin kennenlernen. Die Erst- bis Drittklässler behandeln die Elemente Luft und Wasser. «Seid ganz still, schliesst die Augen und hört zu», sagt Albin. Die Kinder lauschen dem Rauschen des Wassers. Ganz leise fließt es in diesem noch kanalisierten Abschnitt. Im nächsten, renaturierten Teil sprudelt es laut. Der Beverin

fließt frei. Die Kinder suchen jetzt verschiedene Gegenstände – Steine, Hölzer, Sand, getrocknete Blumen –, aus denen Töne entstehen können. Sie suchen die Musik der Natur, die Musik der Luft und des Wassers.

Die vierte und fünfte Klasse arbeitet indes fleissig mit Steinen. Die Schüler beschäftigen sich mit dem Element Erde. «Steine sind unvergängliche Erde», betont Ackermann. «Und jeder Stein hat eine andere Form und Farbe. Sie sind sehr vielfältig», ergänzt ein Junge. Die Steine werden vom Wasser geformt, sie reinigen aber auch das Wasser und prägen den Flussverlauf. Die Symbiose zwischen Wasser und Stein ist am Beverin unverkennbar. Die Schüler legen einen Stein

nach dem anderen in den Fluss, und langsam entsteht eine Brücke zu der gegenüberliegenden Aue. Brücken bauen. Das passt zum ganzen Perlentag am Beverin. Es werden Brücken des Verständnisses und der Aufmerksamkeit gebaut, um die Kinder für die Schönheit ihres Flusses zu sensibilisieren.

Eine Brücke überschreiten auch die Kindergärtner. Im wahrsten Sinne des Wortes. Sie beschäftigen sich gegenüber, auf der anderen Seite der Brücke, mit Feuer. «Jetzt im Herbst findet man in Bever das Feuer des Engadins. Schaut, ob ihr es findet», sagt Ackermann zu den Kleinsten. Natürlich finden sie es. Mit den feurig orangen Lerchenadeln legen die Kindergärtner ein Mandala am Boden. Sie verzieren es mit Blumen, Blättern, Holz, Steinen und den Eisspalten vom Flussufer. «Hier in der Mitte liegt eine Kartoffel», sagt einer der Kindergärtler. Von wo haben die Kinder denn eine Kartoffel? Das Rätsel löst sich mit einem Blick nach

### Brücken bauen. Das passt zum Perlentag am Beverin.